

## Pressefreiheit und Medienvielfalt seit nine/eleven

Vortrag von Frau **Dr. Rubina Möhring**, Journalistin, im ORF/3sat Leiterin der Ressorts Kultur und Wissenschaft und ehrenamtlich tätig für ‚Reporter ohne Grenzen‘ RoG, Vorsitzende von RoG Österreich und Vizepräsidentin von RoG International am 20. 9. 2006

### **Zusammenfassung:**

*Reporter ohne Grenzen ist eine unabhängige Menschenrechtsorganisation, die sich international für die Pressefreiheit einsetzt und verfolgte JournalistInnen unterstützt. Einige Entwicklungen der letzten Jahren wirken sich negativ auf die Pressefreiheit aus:*

*Seit den Terroranschlägen vom 11. September 2006 wird Pressefreiheit mit dem Sicherheitsbedürfnis abgewogen, nicht nur in den USA, sondern auch in Europa ist der Handlungsspielraum von JournalistInnen kleiner geworden.*

*Veränderungen am Medienmarkt beeinflussen den Journalismus. Eine sehr einheitliche Eigentümerstruktur, wie z. B. bei den österreichischen Printmedien, schränkt die Meinungsvielfalt ein.*

*In der Kriegsberichterstattung ist das persönliche Risiko von JournalistInnen größer geworden (z. B. durch Geiselnahmen), dadurch gibt es weniger unabhängige Informationen aus Krisengebieten und eine differenzierte Berichterstattung wird schwieriger. Wenn Informationen nicht oder nur verzögert bekannt werden, wie dies z. B. im Irak-Krieg geschehen ist, dann bringt das den Journalismus insgesamt in Misskredit.*

*Reporter ohne Grenzen setzt sich für Meinungsfreiheit und Meinungsvielfalt ein.*

### **Mehr zum Thema:**

*Reporter ohne Grenzen RoG ist eine internationale Menschenrechtsorganisation, die sich für Pressefreiheit einsetzt, für Meinungsfreiheit und Meinungsvielfalt im Sinne der Demokratiepolitik. Die Organisation betreibt weltweit über einhundert Büros und wird von einem internationalen KorrespondentInnennetzwerk unterstützt. RoG macht Verstöße gegen die Pressefreiheit international bekannt. Durch die Veröffentlichung wird auf Verantwortliche, z.B. Regierende, Druck ausgeübt. RoG gibt einen jährlichen Bericht heraus, in dem die Anzahl ermordeter und verfolgter JournalistInnen veröffentlicht wird. Seit dem 1. 1. 2006 wurden z. B. 63 JournalistInnen getötet, mehr als 1.300 bedroht und attackiert. Zum Stichtag 1. 1. 2006 waren 127 JournalistInnen und 70 Cyber-DissidentInnen aufgrund ihrer Tätigkeit inhaftiert. Diese Kennzahlen sind in den letzten Jahren merklich angestiegen, ein großer Teil der Todesfälle wurde durch den Irakkrieg verursacht. RoG unterstützt inhaftierte JournalistInnen, z.B. durch Rechtsbeistand, und auch deren Familien. In einigen Fällen konnte RoG zur Freilassung inhaftierter JournalistInnen beitragen.*

*Die Pressefreiheit wurde erstmals in den USA verfassungsmäßig verankert (Bill of Rights), in Europa geht sie auf die französische Revolution zurück. Seit 1948 ist die Pressefreiheit als Bestandteil der Deklaration der Menschenrechte für viele demokratische*

Länder selbstverständlich geworden, gerade deshalb besteht die Gefahr der Vernachlässigung.

Die *Terroranschläge vom 11. September 2001* haben auch für die Pressefreiheit einen Umbruch eingeleitet: In den USA löste der Angriff einen Schock aus, das nationale Sicherheitsbedürfnis ist seither erstarkt. Die Pressefreiheit wird mit der Staatssicherheit in Zusammenhang gebracht und mit dieser abgewogen. In der Folge wurde und wird die Arbeit von JournalistInnen eingeschränkt – auch in Europa: z.B. ist es heute in Deutschland im Verdachtsfall zulässig, Mobilfunkgespräche von JournalistInnen abzuhören und Redaktionen zu durchsuchen. Die Bewegungsfreiheit der JournalistInnen wird dadurch kleiner.

Die Pressefreiheit wird auch durch Veränderungen der *Eigentümerstrukturen* beeinflusst: z. B. dominieren in der österreichischen Printmedienlandschaft bürgerliche Eigentümer, durch diese Einseitigkeit wird das Spektrum der Interpretation kleiner, die Meinungsvielfalt leidet. Umso wichtiger wäre ein unabhängiger, öffentlich rechtlicher Rundfunk. Der ORF hat sich in den letzten Jahren allerdings in den ‚bürgerlichen Meinungsblock‘ eingereiht – eine gefährliche Entwicklung; die Initiative SOS-ORF versucht hier gegenzusteuern.

Eine österreichische Besonderheit ist auch, dass es seit dem 1. 1. 2002 *keinen österreichischen Presserat* mehr gibt. Dieses Selbstkontrollorgan der Printmedien löste sich damals auf, nachdem einer seiner Träger – der Verband der Zeitungsherausgeber – plötzlich ausgetreten war. Der Presserat hatte zuvor die ‚Kronen Zeitung‘ relativ häufig verurteilt. Derzeit wird ein neuer Anlauf unternommen, in Österreich wieder ein ähnliches Kontrollorgan einzusetzen.

ReporterInnen, die über gewaltsame Konflikte berichten, standen immer schon im Spannungsfeld zwischen Kriegsfronten, Redaktionsmeinung und Pressefreiheit. Heute ist aber die Bereitschaft von Medien, von Regierungen und auch von Versicherungen, das Risiko der *KriegsberichterstatteInnen* mit zu tragen geringer als früher. In Krisengebieten sind daher mehr und mehr junge, nicht angestellte JournalistInnen tätig, die weniger Hintergrundinformation, weniger Unterstützung und Ausbildung für Krisensituationen mitbringen – und daher stärker gefährdet sind. In jüngster Zeit wurden zudem JournalistInnen häufig als Geiseln genommen. Auch dadurch sinkt die Bereitschaft vieler JournalistInnen, aus Krisengebieten zu berichten und es gibt weniger unabhängige Informationen aus diesen Regionen. Eine differenzierte Berichterstattung wird immer schwieriger. Zu dieser Entwicklung gehört auch der ‚embedded journalism‘ – ReporterInnen begleiten militärische Operationen und berichten aus der Sicht des Militärs. Viele Facetten des Krieges werden so nicht erfasst, die Berichterstattung wird einseitiger, wie dies z. B. US-Reportagen aus dem Irak-Krieg zeigen.

US-JournalistInnen orientieren sich immer stärker an der *Nachfrage am Medienmarkt*, an dem, was verlangt wird und was sich verkauft. Unliebsame Informationen werden dadurch nicht oder erst verzögert bekannt, wie dies z. B. mit den Berichten über das Gefängnis Abu-Ghuraib und über Guantanamo geschehen ist. Solche Vorfälle bringen den Journalismus insgesamt in Misskredit. Die US-Qualitätsmedien bemühen sich allerdings in letzter Zeit wieder differenzierter zu berichten.

### **Aus der Diskussion:**

*Journalismus und ethische Überlegungen:* Die ‚Schere im Kopf‘, die Selbstzensur, wird nicht nur vom Markt beeinflusst (von den Vorgesetzten, der Redaktion bzw. den Herausgebern), sondern auch von ethischen Überlegungen: Ist das Thema ausrecherchiert?

Ist ein Bericht angesichts der aktuellen Situation angemessen? Welche Interessen stehen dahinter? Durch die ‚Boulevardisierung‘ ist das ethische Niveau jedenfalls gesunken.

*Meinungsvielfalt in Österreich:* Österreich ist traditionell kein Zeitungsland, in der Schweiz gibt es z. B. eine viel größere Vielfalt an Printmedien. Dazu kommt eine insgesamt wenig diskursfreudige und eher obrigkeitsorientierte Haltung in Österreich, die im Journalismus einen Hang zur ‚Hofberichterstattung‘ bewirkt. Die Erziehung zum kritischen Medienkonsum (media literacy) wird nicht wirklich gefördert.

*Frauen im Journalismus:* Die ‚gläserne Decke‘ gibt es auch in dieser Branche, z. B. im ORF. Journalistinnen-Netzwerke und frauenspezifische Programme zur Nachwuchsförderung sind zwar hilfreich, aber das Problem ist im Kontext der Gesellschaft zu sehen. Der designierte neue ORF-Direktor hat sich zwar zum Programm gemacht, mehr Frauen in Führungspositionen einzusetzen. De facto hat er bisher dieses Versprechen bei der Berufung der Direktoren nicht erfüllt. Bleibt abzuwarten, wie die Besetzung der Hauptabteilungen und des mittleren Managements aussehen wird.

*Israel-Palästina-Konflikt in den österreichischen Medien:* Es gibt keine offizielle Zensur, aber eine Befangenheit bei der Berichterstattung, beeinflusst durch die nationalsozialistische Geschichte Österreichs und die daraus resultierende besondere Beziehung Österreichs zu Israel. Im deutschen Journalismus zeigt sich ein ähnliches Muster.

*Organisatorisches über Reporter ohne Grenzen:* RoG wird finanziert durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und Sponsoring, in manchen Ländern – nicht in Österreich – auch durch öffentliche Zuwendungen. RoG Österreich hat derzeit ca. 80 Mitglieder, die Mitgliedschaft steht allen Interessierten offen, RoG ist kein ‚Zunftverein‘. Um den Aktionsradius von RoG Österreich weiter zu steigern bedarf es mehr Mitglieder als bisher. Ehrenamtlich sind mehr Frauen als Männer bei RoG aktiv. Die nationalen RoG-Büros treten grundsätzlich nur mit Berichten über Verstöße gegen die Pressefreiheit im Ausland an die Öffentlichkeit und berichten nicht über Probleme im eigenen Land – aus Sicherheitsgründen. RoG kann deshalb Initiativen wie z. B. SOS ORF nicht ersetzen.

**Empfehlungen zum Thema:**

- Mehr Informationen über ‚Reporter ohne Grenzen‘ finden sich im Internet unter <http://www.rog.at/>
- ‚Road to Guantanamo‘: Doku-Drama, Regie: M. Winterbottom (2006)
- ‚Literatur im Nebel‘: Literaturfestival in Heidenreichstein am 18./19. 10. 2006 mit Salman Rushdie <http://www.literaturimnebel.at/>